

Witzig, skurril, himmeltraurig

Jens Niensens literarisches Début

NZZ vom 25. Februar 2010

Roman Bucheli · Ein Mann wächst plötzlich aus dem Gras und beginnt ein grosses Gedicht aufzusagen. Das Gedicht zählt alles auf, was das Leben hergibt: alle Opern und alle Insekten, alle Rennfahrer und alle Planeten. Jahrhundert um Jahrhundert geht das fort und fort, und die Leute können nicht genug davon kriegen. Als alles aufgezählt ist, sickert der Mann ins Gras zurück. Oder eine Frau hat «etwas sehr Langes» erlebt, geht auf die Strasse, sucht jemandem, um dieses Lange zu erzählen, und erzählt nun und erzählt. Gebannt hören die Leute zu, bis sie sterben und ihrerseits Teil der Geschichte werden, von der die Frau unaufhörlich erzählt, während wieder andere zuhören und alsbald ebenfalls sterben. Am Schluss sind bis auf die Frau alle tot, die Geschichte aber ist noch immer nicht zu Ende erzählt.

Jens Nielsen, 1966 in Aarau geboren und in Zürich zum Schauspieler ausgebildet, hat bisher hauptsächlich Theaterstücke geschrieben. Mit seiner Text-Performance «Alles wird wie niemand will» reiste er ausserdem durch das Land und mass sich mit den Besten der jüngst wieder sehr vielfältig aufblühenden Spoken-Word-Szene. Nun hat er seine Sprechtexte verschriftlicht und als Buch herausgegeben, ohne dass diese Metamorphose die poetischen Dramolette ihres Zaubers beraubt hätte. Vielmehr glaubt man beim Lesen die Stimme des Vortragenden zu hören. Das gesprochene und auf der Bühne in minimale Gestik umgesetzte Wort behält seinen performativen Charakter auch in seiner schriftlichen Form.

Es sind kurze Poeme, die Nielsen dramatisiert hat, und unendlich lange Geschichten verkürzt er in lakonisch nüchterne Kurzatmigkeit: Aber immer sucht er in seinen anarchischen Kompositionen nach den Utopien des Alltags. Ein junger Mann stellt sich in einem Waschsalon neben eine Frau, die gerade ihre Schmutzwäsche in die Maschine packt: Ob er nicht auch seine Socken hinzugeben dürfe. Und natürlich hofft der junge Mann, dass die Vermählung von Socke und Frauenwäsche in der Waschmaschine eine Fortsetzung diesseits der Waschmaschinentüre finden möge. Allein, die Hoffnung ist, wie so oft in diesen desillusionierenden Texten, vergeblich: Die Frau wird den kecken Mann mit einem spöttischen Lächeln zurücklassen.

Mit Wortwitz und dramaturgischem Geschick, klug und feinnervig inszeniert Jens Nielsen seine Moritaten des Alltags. Sie führen hart an die Abgründe heran, bürsten Denk- und Sehgewohnheiten konsequent gegen den Strich und sind überdies – oder gerade darum – ein erstklassiges Lesevergnügen.

Jens Nielsen: Alles wird wie niemand will. Nachwort von Oliver Classen. Edition Spoken Script. Der gesunde Menschenversand, Luzern 2009. 137 S., Fr. 21.–.